

Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Befellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition entgegen.



Gratis-Beilage:

Illust. Sonntagsblatt

Die Inserationsgebühren betragen für die kleine Seite 10 Pf., für außerhalb des Kreises Angehörige 15 Pf., Inserate im amtlichen Teil 15 Pf., Anzeigen 20 Pf. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Aufnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr.
Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften, königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 71.

Sonnabend, den 20. Juni 1914.

18. Jahrg.

Die Gemeindeparkasse Annaburg

verzinst Spareinlagen mit **3 1/2 0/0.**

Tägliche Verzinsung.
Geschäftszimmer im Gemeindeamt.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Die beiderseitigen Anliegen des Feuergrabens haben die Räumung desselben in der Zeit vom **22. bis 27. Juni** er. zu bewirken.

Annaburg, den 16. Juni 1914.
Der Gemeinde-Vorstand.
Dr. Albers.

Bekanntmachung.

Die Räumung des Fluder- und Hirtengrabens soll am **Sonnabend den 20. Juni** er. nachmittags **6 Uhr** im Gemeindeamt vergeben werden.

Annaburg, den 16. Juni 1914.
Der Gemeinde-Vorstand.
Dr. Albers.

Bekanntmachung.

Die Obstungung an der Fessener-, Schweinitzer- und Holzborferstraße soll am **Sonnabend, den 20. Juni 1914** nachmittags **5 Uhr**

im Gemeindeamt öffentlich meistbietend verpachtet werden.
Annaburg, den 17. Juni 1914.
Der Gemeinde-Vorstand.
Dr. Albers.

Herzensflänge.

Novelle von F. Stöckert.

7) Nachdruck verboten.
„Gehen!“ sagt Eva leise und schaut ihn tief erschrocken an, ihn dann nie mehr sehen, nie mehr seine Stimme hören! Ihr ist, als sollte ihr das Sonnenlicht geraubt, ihr Dasein in ewiges Dunkel getaucht werden. Sie springt auf, „lassen Sie uns spielen, diese Stille — es ist unerträglich — und er muß erwachen!“

Sie zündet die Lichter am Piano an, dann greift sie nach der Croica und schlägt den Trauermarsch auf. Bruno Winzler folgt ihr.

Die erhabenen, ernsten Weisen tönen durch das Gemach, Eva dünkt sie gleich dem Grabgelang ihrer Liebe. Bruno Winzler aber kommt während des Spiels ein erlösender Gedanke, er wußte jetzt, was er zu tun hat, vielleicht ist es etwas ganz Ungehöriges, noch nie dagewesenes, aber es entspricht keiner wahren, offenen Natur.

Der Direktor hebt die schweren Augenlider. „Na, nun auf einmal wieder Musik!“ ruft er verwundert. Vorhin wurde doch gelesen, er ist wohl dann etwas eingeknickt, es war ja auch eine bodenlos langweilige Lesüre. Ein Glück, daß das schöngeistige Getue nun bald ein Ende nimmt, dem Baumeister seine Zeit hier ist nächstens abgelaufen, dann hat das dumme Klavierstück zu zweien und das langweilige Vorlesen ein Ende. Ein anderer hätte vielleicht das ganze Getreibe, wobei er doch stets eine sehr passive Rolle gespielt, gar nicht ge-

Politische Rundschau.

Deutschland. Am Mittwoch wohnte der Kaiser der feierlichen Eröffnung des Großschiffahrtsweges Berlin-Stettin, des „Hohenzollern-Kanals“, bei. Er traf an letzterem Tage zu diesem Zwecke im Automobil vom Neuen Palais kommend in Nieder-Sinow ein, begleitet vom Prinzen August Wilhelm. Dasselbst wurde der Kaiser vom Eisenbahnminister v. Breitenbach begrüßt, worauf letzterer eine Ansprache hielt, in der sich über die Geschichte und Bedeutung des neuen Wasserverkehrsweges verbreitete. Nachdem der Minister noch die anlässlich der Eröffnung des Kanals verliehenen Auszeichnungen bekanntgegeben hatte, erklärte der Kaiser den „Hohenzollern-Kanal“ für eröffnet. Um 12 Uhr begab sich der Kaiser, gefolgt von der Festgesellschaft, nach Schleuse 1, wo er die kaiserliche Yacht „Alexandria“ bestieg und mit ihr bis Eberswalde fuhr. Dasselbst verließ der Monarch das Schiff. Beim Betreten des Landes wurde er vom Bürgermeister Dopf-Eberswalde mit einer Ansprache begrüßt, auf welche er huldvoll dankte. Von Eberswalde aus führte der Kaiser nach dem Neuen Palais zurück, während im „Harmonie“-Saal zu Eberswalde ein Festmahl als Abschied der Kanalfest stattfand. Der Kaiser fuhr am Mittwoch gegen Abend vom Neuen Palais nach Berlin, wo er dem Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg einen längeren Besuch im Reichskanzlerpalais abstatte. Dasselbst traf später auch die Kaiserin ein, worauf sich die Majestäten gemeinsam nach dem Neuen Palais zurückbegaben.

Der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes v. Jagow, welcher bisher dem Junggelellenschaft angehörte, hat sich am Donnerstag mit der Gräfin zu Solms-Laubach auf Schloß Ursprung in Oberhessen vermischt.

Der preussische Landtag ist am Dienstag in seine bis zum 10. November währenden Sommerferien gegangen. Er ist infolge seiner Sommervertretung besser daran als der Reichstag, denn die

freien Eisenbahnfahrten für die preussischen Landboten während der Sommerferienpause sind durch die Vertagung gesichert, auch können sie bei ihrem Wiederzusammentritt im nächsten Herbst mit den noch nicht völlig erledigten Landtagsarbeiten ohne weiteres fortfahren. Der Reichstag aber ist bekanntlich nicht vertagt, sondern formell geschlossen worden, infolgedessen sind, eine ganze Reihe von Vorlagen unter dem Tisch gefallen, außerdem gibt's keine Eisenbahnfreifahrten für die Reichsboten. Nach der Vertagung des größten deutschen einzelstaatlichen Parlaments sind indessen auch jetzt noch einzelne gesetzgebende Körperschaften auf dem parlamentarischen Plan zurückgeblieben, wie die Landtage Bayerns und Badens, doch auch für sie wird nächstens die sommerliche Eröffnungsstunde von langer gesetzgeberischer Winterarbeit schlagen.

England. Im englischen Unterhause brachte der englische Marineminister Churchill am Mittwoch den Antrag ein, das Haus möge die Marineverwaltung zur Aufwendung von 2,2 Millionen Pf. Sterl. behufs Erwerbes des Aktienkapitals der englisch-berlinischen Seefahrtsgesellschaft einmündigen. Der Minister begründete den Antrag in längerer Rede, in der hervorzuheben, England müsse sich im Interesse der Deljezung seiner Kriegsstärke die Erdölreserven in Persien sichern. Der Antrag wird zweifellos die Genehmigung des Unterhauses finden.

Albanien. Die Lage in Albanien bleibt noch immer unklar. Sie schien sich soeben für die Regierung des Fürsten Wilhelm nach dem zurückgeschlagenen Angriff der mohammedanischen Rebellen auf Durazzo vom 15. Juni gebessert zu haben, zumal auch über Erfolge der albanischen Regierungstruppen über die Aufständischen an anderen Punkten Albanien berichtet wurde. Jetzt kommen aber mit einem Male aus italienischer Quelle Nachrichten, die von einer abermaligen kritischen Gestaltung der Lage in Albanien zu melden wissen. Ihnen zufolge sollen die Aufständischen plötzlich einen neuen heftigen Angriff auf Durazzo unternommen haben, das aus etwa 1000 Malikjoren und Wlriditen be-

steht, wäre schließlich eierförmig geworden. Fräulein Anna Petersen hatte neulich sogar schon eine zynische Bemerkung gemacht und von interessanten Hausfreunden gesprochen, er aber hatte nur ein souveränes Rästel dieser albernen Rede gegenüber gehabt. So viel Menschenkenntnis besaß er denn doch auch, um hier keine Gefahren zu befürchten. Der Baumeister ist eine vornehme, offene Natur, nur zu ideal angehaucht, nicht recht in das reale Leben hineinpassend, einer niedrigen Handlung aber ist er nicht fähig.

Und keine Frau? Nun, sie weiß denn doch wohl, was sie an ihm hat! Etwas ideal angehaucht ist sie ja, doch das verzeiht man ja einer Frau gern, besonders wenn sie so reizend ist wie die seine.

„Er wird uns nun nächstens verlassen, der interessante Hausfreund, wie Fräulein Anna Petersen ihn zu nennen beliebt,“ sagt der Direktor, als der Baumeister sich jetzt empvöpselt.

„Ja, ich weiß es,“ versetzte Eva, ihre Stimme klang tonlos, fast hart, wie die Stimme eines Menschen vielleicht klingen mag, den man Ketten anlegen, den man in einen Kerker führen will.

Sie legt die Noten zusammen und lösch die Lichter aus. Ach, daß man die Flammen da im Innern auch auslöschen könnte, wie diese Lichter, aber sie werden nie erlöschen, nie, nie! Ein fallender Blick streift ihren Mann, steht er sie denn nicht, diese Flammen!

O, sie sind so heiß, so verzehrend, sie erzeugen einen so brennenden Durst.

Lange liegt sie schlaflos in dieser Nacht, mild und wirr legen die Gedanken durch ihr Hirn. So wie an dem vergangenen Abend dürfen sie sich nie, nie wieder gegenübersitzen! Darf er überhaupt wiederkommen, wieder mit ihr vierhändig spielen, wieder vorlesen? Nein, der Traum ist aus, die Augen sind ihr geöffnet, sie weiß jetzt, was aus und wofür sie, mit dieser Kenntnis aber verläßt man das Paradies.

Freund Winzler kam nicht wieder zum Vorlesen und Klavierspielen in das Haus des Direktors. Bismellen begegnete er Frau Eva noch in Gesellschaften, aber sie forderte ihn nie mehr auf, die Abende in ihrem Hause zuzubringen. Und dann kam der Tag, an dem er ging, ein moiniger Maientag, die Welt lag im Blütenduft, er stand ihr gegenüber in dem bunten Salon, all die unvergessenen Abende, die er hier zugebracht, zogen an seinem Geißt vorüber.

„Spielen wir noch einmal die Croica?“ hat da Frau Eva ganz plötzlich und unvermittelt.

„Aber Kind, dazu wird der Herr Baumeister heute keine Zeit mehr haben,“ sagte der Direktor.

Keine Zeit, diese letzte Bitte der geliebten Frau zu erfüllen! Und wenn kein Leben auf dem Spiele gehanden, er hätte das Zimmer nicht verlassen, ehe er die Croica gespielt.

„Ihr Wunsch ist mir Befehl, gnädige Frau!“ sagte er, während er an das Piano trat, um es zu öffnen. Die Fenster des Salons standen offen, die Frühlingsluft strömte herein, Sonnenstrahlen umwoben die Spielenden, die Töne der Symphonie

stehende Expeditionskorps, welches die kaiserliche Regierung gegen die Russen entsandt, ist von ihnen angegriffen und stark dezimiert worden. Indessen bleibt eine Besatzung dieser letzteren ungünstigen Nachrichten für die albanische Regierung noch abzuwarten. Andererseits teilt die „Albanische Korrespondenz“ einen neuen Erfolg der albanischen Regierungstruppen mit; sie erstickten nach hartem Kampfe die von den Rebellen besetzten Höhenzüge von Ardeniza und schlugen die Rebellen in die Flucht. — Die Leiche des im Kampfe mit den Rebellen bei ihrem ersten Angriff auf Durazzo gefallenen Obersten Thomson wurde dort in feierlichem Trauerzuge, unter Eskorte österreichischer und italienischer Matrosen an Bord eines österreichischen Torpedobootes gebracht, welches dann nach Triest abging.

Lokales und Provinzielles.

Annaburg, 19. Juni. Im Lazarett der Militär-Anstalt Erziehungsanstalt findet morgen nachmittags von 3 Uhr ab eine Prüfung der ausgebildeten Sanitätsmannschaften statt.

* **Annaburg.** Herr Eisenbahn-Stationssaspirant Pöppel hat am 13. d. M. die Prüfung zum Eisenbahn-Assistenten vor der Königl. Eisenbahndirektion abgelegt.

* **Annaburg.** Der Eisenbahn-Verein Annaburg unternimmt am 21. d. M. seinen Sommerausflug mittelst Sonderzuges nach Coswig a. d. Elbe, um von hier nach Lieberitz mit der Fähre über die Elbe zunächst in Elbischlößchen zu verweilen und danach eine gemeinsame Wanderung in den herrlichen Wäldern Park zu unternehmen. Nach Rückkehr in das Elbischlößchen findet hier ein gemeinsames Tanzfest statt. (Ein Teil des Vereins hat bereits am vorigen Sonntag einen Ausflug nach dort unternommen). — Auf Vorschlag des hiesigen Eisenbahn-Vereins unternehmen auch die Eisenbahn-Vereine Hötterau und Eißnerwerda ihre Sommerausflüge mittelst Sonderzüge nach Annaburg. Der Hötterauer Eisenbahn-Verein trifft mit etwa 300 Teilnehmern am 14. und 21. d. M. hier ein, um in der „Neuen Welt“ zu verweilen. Der Eisenbahn-Verein Eißnerwerda besucht unteren Ort am 21. und 28. d. M. mit jedesmal etwa 600 Personen. Das Steidlshain findet im Waldschlößchen statt. Weiden-Verein hat das Königl. Garulisonnkommando in lebenswärdiger Weise die Besichtigung des Schlosses gestattet.

* **Annaburg.** Wie aus dem Protokoll der heutigen Nummer ersichtlich ist, veranlaßt Herr Theaterdirektor Wilsch, 3. Pt. in Galan, im Goldenen Ring eine Reihe von Vorstellungen, und gibt zur Eröffnung des Gastspiels „Die schöne Holländerin“, worauf auch an dieser Stelle aufmerksam gemacht sei.

Das Provinzialamt Torgau kauft gutes und trockenes Heu (Süßfutter) aus der neuen Ernte. Die Lieferung kann auch unmittelbar von der Wiefe aus erfolgen.

In der am Montag, den 22. Juni beginnenden **Fastenperiode des Königl. Schmeckergerichts Torgau** kommen folgende Sachen zur Verhandlung: Am Montag gegen den Korbmachermeister Hermann Schnabel und den Korbmacher Otto Schnabel, beide aus Döben, wegen Widerstand. Am Dienstag gegen den Schlossermeister Fritz Haslitz, den Gastwirt Vincent Ledwig, die Ehefrau Marie Anna Ledwig geb. Humel, sämtlich

aus Döben, und gegen die Kellnerin Anna Blücher aus Dresden wegen Meineids. Am Mittwoch gegen den Kämmerer Schneider, früher in Schweinitz jetzt in Friedrichswerth wohnhaft, wegen Unterschlagung im Amte.

Schweinitz, 17. Juni. Dem Senator Lehrer a. D. Traugott Lorenz ist am 14. Juni 1914 als am Tage seiner goldenen Hochzeit außer der Jubiläumsmedaille und vielen sonstigen Ehrungen durch Beschluß der städtischen Körperschaften das Ehrenbürgerrecht der Stadt Schweinitz verliehen worden. Die vom hiesigen Bürgermeister selbst in Handmalerei angefertigte Urkunde wurde dem Jubilar mit Worten ehrender Anerkennung für sein langjähriges treues und unermüdetes Wirken im Dienste der Stadt überreicht.

Jessen, 17. Juni. Gestern Abend 9 1/2 Uhr erkrankte hier der 22-jährige Telegraphenarbeiter Fischer aus Gießelsdorf in der schwarzen Elster beim Baden. Wahrscheinlich ist er von einem Herzschlage betroffen worden. Seine Leiche konnte noch nicht geborgen werden. — Einer weiteren Nachricht zufolge ist die Leiche mittags, fast an der Unglücksstelle, im Schiffsgründung gefunden worden.

Dommitzsch, 17. Juni. Am vergangenen Montag fanden die Neuwahlen von drei Stadtratsmitgliedern zwecks Erweiterung der Stadtratsordnungen Veranlassung statt. Die Beteiligung der Wähler der dritten Klasse war eine sehr rege, da über die Hälfte derselben ihr Wahlrecht ausübten. Nur unter den Wählern der zweiten Klasse zeigte sich eine große Laubheit, da von 72 Wahlberechtigten nur 20 ihre Stimmen abgaben. In der dritten Abteilung wurde der Sozialdemokrat Töpfer Robert Feinitz mit 102 von 190 abgegebenen Stimmen gewählt, in der zweiten Abteilung Bahnhofsdir. Leo Kurzas mit 12 von 20 Stimmen und in der ersten Abteilung Brauereibesitzer Ditomar Dier mit 4 von 5 Stimmen.

Selbitz, 16. Juni. Am Freitag voriger Woche ereignete sich hier ein bedauerlicher Unglücksfall. Der Häusler P. hatte ein geladenes Leichen untergeschloffen stehen lassen. Sein 15-jähriger Sohn nahm dasselbe und legte auf den vorübergehenden Schulhofen L. an, drückte ab und ließ ihn die ganze Schrotladung aus ca. 3 Meter Entfernung in den Arm, so daß derselbe sich in ärztliche Behandlung heben mußte. Dieser Vorfall, der natürlich außer der Verbrennung noch mit Gelbfieber verknüpft ist, zeigt wieder, wie vorzüglich man mit geladenen Schusswaffen umzugehen hat.

Zuckerswalde, 16. Juni. Die Kunde von einem Doppelselbstmord kommt aus Zuckerswalde. Dort wurden gestern Abend ein Mann und eine Frau tot aufgefunden. Auf die Spur der Toten wurde ein Wollersdorfer Schmied durch seinen Schieferer, der gegen 7 Uhr laut bellend wiederholt die Liebärg Straße unruhig auf und ab lief, gelenkt. Der Mann ging seinem Hunde nach und fand in der Nähe der Wiesen jenseits der Bahn am Waldesrand der Liebärg Straße die beiden Leichen dicht nebeneinander liegend. Der Mann, der sich Waite in den Mund geklopft hatte, muß einen harten Todestampf gehabt haben; dieses läßt sich aus seiner Lage schließen, während die Frau anscheinend schnell aus dem Leben geschieden ist. Die mitgeführte Handtafel hatte sich die Lebensmüde auf die Brust gestellt. Die Lebensüberbleibsel kamen gestern morgen mit dem Berliner Zuge um halb 8 Uhr in Wollersdorf an und sind im Laufe des Tages im Aufhänger Heiden gesehen worden. Der Mann war bekleidet mit dunklem Jacketanzug, die Frau trug

blauen Hut, weißer Bluse, schwarzen Rock, gelbe Schuhe. Die Toten stehen im Alter von ungefähr 24 bis 25 Jahren und gehören den besseren Ständen an. Wie die Gerichtskommission feststellte, hatte der Tote mehrere Karten und Papiere bei sich, die auf verschiedene Namen lauteten, woraus die Identität nicht festgestellt werden konnte. Die Frau trug einen älteren, voraussichtlich ihrer Mutter gehörigen Trauring und mehrere Verlobungsringe neueren Datums. Die Leichen wurden nach Wollersdorf geschafft und werden dort beerdigt, falls die Angehörigen sich nicht melden.

Bitterfeld, 15. Juni. Ein Heuschreckenzug, wie er seit Jahren noch nicht beobachtet wurde, durchzieht seit heute morgen ununterbrochen die hiesige Gegend. Der Durchzug, der nur wenig nachgelassen hat, führt in der Richtung von Osten nach Westen. Das massenhafte Auftreten der Schädlinge ist an der Pflanzenwelt deutlich zu sehen.

Von Hay und Fern.

Berlin, 16. Juni. Wieder ein Denkmalsrevue! Heute nacht gegen 1 Uhr bemerkte der Stadtmann Neumann, der in Begleitung eines Polizeibundes im Friedrichshain patrouillierte, einen Menschen, der sich an einem der in der Umgebung des Märchenbrunnens aufgestellten Elche zu schaffen machte. Als er des Beamten ansichtig wurde, entfloh er, wurde jedoch verfolgt und festgenommen und nach der Wache des 51. Polizeireviere gebracht, wo man ermittelte, daß es sich um den Waldgehilfen Oskar Fritsch aus der Mannstrasse handelte. Er hatte versucht, das aus Metall bestehende Geweih des Sandsteinelches herauszuziehen, und das Geweih nach unten gedreht. Fritsch wurde dem Kriminalpolizei übergeben, die ihn dem Untersuchungsrichter zuführen wird. Ob der Verhaftete sich das Metall aneignen wollte, oder ob er etwa aus Liebermut das Denkmals beschädigen wollte, muß die Untersuchung ergeben.

Der „Hochholzer“ Kanal Berlin-Stettin, der heute Mittwochs in Gegenwart des Kaisers feierlich eingeweiht wird, wurde 1908 zu bauen begonnen. Etwa 3000 Arbeiter, zu einem Drittel im Eigenbetriebe des Staates, zu dem andern zwei Dritteln im privaten Unternehmerbetriebe, haben an dem Großschiffahrtsweg gearbeitet. Technisch Großartiges ist hier geleistet worden, der märkische Sand verriet sich oft in einer Nacht die Arbeit des Tages, so daß man schon vom „brandenburgischen Banamaterial“ sprach, endlich aber gelang es, die Moor-, Torf- und Schluffgebiete zu überwinden, an einer Stelle bewegt sich der Kanal sogar in gewaltigen Brücken-Anlagen über die Eisenbahnstrecken hinweg. Der Wasserquerschnitt des Kanals ist so bemessen, daß Schiffe von 65 Meter Länge, 8 Meter Breite und 1,75 Meter Tiefgang von 600 Tons verkehren können.

— **Mehlspeicher in Großstädten.** Das alte Projekt, in den Großstädten große Mehlspeicher von Staats wegen zu errichten, wurde wieder auf der Generalversammlung des Sächsischen Mühlenerverbandes in Leipzig erörtert. Durch die Unterfaltung solcher Mehlspeicher mit stets gleich bleibenden Vorräten hofft man, jeder Lebensnotwendigkeit, die im Fall einer Mobilmachung mit ihrer Unterbindung des Privatverkehrs entstehen würde, begegnen zu können.

— **Leipzig.** Im Hause Windmühlenstr. 18 verstarb ein junger Mann, der sich Hans Hein aus

zogen hinaus und schallten über den weiten Platz hinweg. Wer vorüberging, blieb stehen und lauschte, und durch die Seelen der Menschen, die ihre Tage größtenteils in Arbeit und Sorgen verbrachten, zog ein leises Ahnen des Schönen, welches wahre Kunst uns offenbart. Die Spieler aber da oben befanden sich in einem Zustand seliger Weltvergessenheit. Die schmeichelnde Lenzeslust, die Sonnenstrahlen, die Musik und sie beide hier zum letzten Mal zusammen! Die Klänge, die da oben ihren Fingern entströmten, sie sagten ja alles, alles, die heißen, leidenschaftlichen Worte, die ihnen auf den Lippen schwebten und die sie doch nicht aussprechen durften, weil sie beide eheliche, vornehme Naturen waren, welche die Unwahrheit, die Sünde scheuten.

Der Direktor lehnte ärgerlich und gelangweilt am Fenster. Gott sei Dank, es ist heute das letzte Mal, daß er diese entsetzliche Musik mit anhören muß. Das Mittagessen wird durch das lange Stehen auch nicht schmackhafter werden, die Salzkartoffeln sind gewiß längst gar. Die Köchin klappert schon sehr vernüchelt mit den Tellern nebeneinander, die Spieler hörten natürlich davon nichts, und hätten sie es gehört, würden sie sich durchaus nicht haben stören lassen.

Seine durchaus materielle Natur empfand nichts von dem Zauber des Frühlingstages, die herrliche Musik des großen Meisters ließ in ihm keinen einzigen höheren Gedanken aufkommen. Ihn beschäftigte nur das jedenfall ungenießbare Mittagessen.

War das wirklich der Abschied, der Abschied

fürs Leben? fragte sich Eva wieder und wieder, als Bruno Winkler nun gegangen, ein Händedruck, ein letzter heißen, leidenschaftlicher Blick, das war alles gewesen. Die Tür hatte sich hinter ihm geschlossen für alle Zeit. Und nun lag sie wie sonst mit ihren heute so überläunigen Sinnen am Mittagstisch, und so werden sie nebeneinander sitzen tage, wochen, jahrelang.

Das ist die öde Pappelallee des Lebens, die so viele wandern müssen, rechts eine Pappel, links eine Pappel, immer und immer dasselbe. Wer aber einmal im Leben auf der Höhe stand, der will nichts mehr wissen von diesen glatten, ebenen Wegen, den verzehrt die Sehnsucht nach jenen Lebenshöhen. Was er auch noch so oft straucheln, der Fuß ihm ausgleiten, auf unregelmalen Pfaden, es treibt ihn rastlos weiter hinauf, seligen Zielen zu.

„Es ist doch ein wunderlicher Geselle, dieser Herr Baumeister,“ sagte der Direktor am nächsten Tage zu seiner Frau. „Schreibt er mir da einen Brief, verriecht muß er sein, geradezu verriecht!“

„Einen Brief?“ In Frau Coas Gesicht wechselten Röte und Blässe.

„Ja, einen Brief! Dir den blödsinnigen Inhalt desselben mitzuteilen, will ich mir lieber scheuen. Mir genügt es, wenn du mir verkleiderst, daß du nichts weißt von dem Briefe, er schreibt es ja allerdings auch.“

„Ich — was soll ich davon wissen!“

„Nein, lügen kann sie nicht, sagt sich der Direktor, nachdem er einen forschenden Blick in ihre ehr-

lichen braunen Augen getan. Sie ist ja auch nie allein gewesen mit diesem sonderbaren Schwärmer, ich war ja stets dabei. Daß er sich verliebt hat in das süße Geschick ist das wenigste Wunderliche, aber daß er ein solches Unfinnen an mich stellt, da muß man ja an seinem Verstand zweifeln, ihn für maßlos halten!“

Einen Brief von ihm und an ihren Mann! Eva grübelte tagsaus, tagein darüber nach. Wenn er noch an sie geschrieben, das hätte sie erklärlicher gefunden, aber an ihren Mann! Was konnte er an ihn zu schreiben gehabt haben, etwas ganz außergewöhnliches mußte es doch sein, aber was, was?

Sollte sie ihres Mannes Schreibstil nach dem Brief durchsuchen, er pflegte ja alles, jedes Blättchen voll peinlicher Sorgfalt aufzuheben. Ihrer vornehmen Natur aber widerstrebte dergleichen heimliches Tun. Geändert wurde ja schließlich auch nicht dadurch, er war fort, nie, nie würde er wieder hierher zurückfinden. In dem bewegten Treiben der großen Stadt wird er die kleine Lebensperiode hier schnell vergessen, mit anderen wird er die Croica spielen. Die Croica! Ah, einmal nur, ein einziges Mal nur! Sie hören mit vollem Ohrschall an seiner Seite! Törichtes Träumen und Wimmeln, ist sie nicht gebunden, gefesselt für alle Zeit an einen Mann, der weder für Croica, noch für sonst etwas Höheres Interesse hat.

O, wer diese Feiern prenen, hinausfliegen dürfte ins volle, reiche Leben! Ihn suchen, ihn finden!

Fortsetzung folgt.

Wien nannte einen Raubanfall auf seine Logiswirtin. Als Hausbesitzer dazukamen, erschloß sich der Täter. — Gleich darauf erschien ein Geldbriefträger, um eine Postanweisung über 5 Mk. auszuhandeln. Es stellte sich heraus, daß kein die Postanweisung selbst abgeholt hätte, um den Briefträger zu überfallen. Durch den missglückten Überfall auf die Wirtin war diese Absicht vereitelt worden. Bei dem Toden wurden zwei geladene Revolver und ein Totschläger gefunden. Die Polizei verhaftete auf der Straße einen der Minderjährigsten verdächtigen jungen Mann.

Teguis. Ein Sergeant der Maschinengewehr-Abteilung der Teguiser Königsgrenadiere hat seine Braut und ihren fünfjährigen unehelichen Sohn und hierauf sich selbst erschossen, weil der Heirat sich große Hindernisse entgegenstanden.

Bunte Zeitung.

Wie weit Tanten wandern. Zur Erkundung des Vogelzugs werden auf den zoologischen Stationen ein- gefangene Vögel mit Nistkästen versehen. Darauf erhalten sie dann die Freiheit wieder. Dieser Tage wurde auf der Insel Santhé eine Turteltaube gefangen, die einen Ring trug mit der Aufschrift: „Netun, 1. Zool. Station Helgoland 905.“ Die Taube ist also im vergangenen Sommer von Helgoland nach Afrika geflogen und war jetzt wohl auf der Rückreise in ihre nordliche Heimat begriffen.

Das Alter des Biers. Wenn an heißen Sommer- tagen ein kaltes Glas schäumendes Gerstenbrot aus dem Kühlschrank mit viel Freude schon oft die Frage auf- geliegt sein, wie alt denn eigentlich das Gebräu das Bierbrauens sei. Der Orientalist Friedrich Krauss hat vor einigen Tagen in der Wiener Akademie die Antwort

darauf gegeben. Der Gelehrte veranschlagt u. a. ein babylonisches Bierrezept, das uns auf einer Tafel etwa aus dem Jahre 2800 v. Chr. überkommen ist. Es wird da genau aufgeführt, wieviel Beldanteile an Malz ufn- nötig sind, um ein „erfrischendes Bier“ zu erzeugen. Von den Babyloniern haben die Bewohner Kleinasiens schon im 3. Jahrtausend v. Chr. die Bereitung des edlen Gerstenbrot gelernt. Krauss ist der Ansicht, daß alle Völker des alten Orients auf diesem Gebiet Schüler der Babyloniern waren, also auch die Ägypter, deren Vorkie- für einen guten Krug Bier den Stierkopfen-Kleien schon lange bekannt ist.

Etwas von der Rechtschreibung. Auf der deutschen Lehrerverammlung in Kiel sprach Lehrer Kosog über die gegenwärtige Rechtschreibung. Er erzählte, daß vor kurzer Zeit in einer Lehrerversammlung, an der 50 Lehrer teil- genommen haben, die vier Worte diskutiert wurden: „Woh- ein bißchen Griech.“ Das Resultat war mehr als über- raschend. Von den 50 Lehrern hatte nur ein einziger bloß einen Fehler gemacht, während die übrigen 49 Lehrer je zwei Fehler machten. Der Lehrer Kosog zog hieraus den Schluß, daß es höchste Zeit sei, in dem Formelraum unserer Rechtschreibung Abhilfe zu schaffen. — Wenn dem Lehrer Zweifel aufsteigen, was soll dann der Schüler tun?

Im französischen Parlament. Für die Sicherheit der Parlamentsmitglieder ist jetzt neben dem Sitz des Präsidenten des französischen Parlaments ein besonderer Alarmapparat eingebaut. Unter dem großen Wandteppich, der hinter dem Sitz des Präsidenten die Mauer bedeckt, ist eine kleine Schachtel mit fünf elektrischen Enden ver- borgen; diese Enden entsprechen den vier Türen, die zum Parlamentsgebäude führen, und der Schachtel, wo immer eine Truppenabteilung in Bereitschaft gehalten wird. Gibt es irgendeinen Aufbruch oder ein Attentat, so vor vier Jahren, als ein Individuum von der Zu- schauertribüne auf Brand schloß und den Abgeordneten Mannen verwundete, so schließt sich der Präsident an die Schachtel, mit der fünf Enden. In denselben Augen- blick schließen die an den Eingängen stehenden Diener die

Türen, so daß niemand mehr aus dem Parlament hinaus oder ins Parlament hinein kann. Die Truppenabteilung greift inzwischen zu den Waffen, um, wenn es erforderlich ist, einzufreten zu können.

Nicht zu vermissen. Amerika über alles! Das scheint auch der Hauptwunsch eines patriotischen Ameri- caners zu sein, der kürzlich in einer Gesellschaft die Er- zählung des englischen Sportsmannes Lord Rosdale mit- anhörte. Der Lord sprach über einen in Afrika auf- gefundenen versteinerten Fossil, in dem auch versteinerte Elefanten entdeckt wurden. „Haben wir in Texas auch“, warf der Amerikaner ein, „nur sind dort keine Elefanten, dafür liegen aber versteinerte Vögel in der Luft umher!“ — Allgemeines Erstaunen über diese seltene Aufschneideri, dann erhob einer der Anwesenden den Einwand, daß sich die „versteinerten Vögel“ wohl kaum mit dem Geleze der Schwerkraft in Entfallung bringen ließen. Doch das geriet der Amerikaner wenig, recht mußte er behalten, und so erwiderte die erstaunte Gäste dann den Grund: „Geleze der Schwerkraft? Bei uns auch versteinert!“

Abgesicht. Alte Schönheit (vom Ertrinken gerettet): „D mein edler Meier, wie soll ich in Worte kleiden, was ich für Sie empfinde.“ — Retter: „Bitt' schon! Ich wollt' jemalo in 'Rad nehmen.“ (Ziehende Diener.)

Christliche Nachrichten.

Evangelische Kirche: Am 2. Sonntag nach Trinitatis, vorm. 9 Uhr: Predigtgottesdienst. Herr Pastor Lange.

Schloßkirche: Am Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Herr Militärpfarrer Languth.

Katholische Kirche: Am Sonntag, vorm. 7, 12 Uhr: Gottesdienst.

Markt-Kalender.

Am 20. Juni: Schweinemarkt in Schweinitz.

Wäscht von selbst ohne Reiben und Bürsten.

Persil
das selbsttätige
Waschmittel

Bleicht und desinfiziert. Garantiert unschädlich.

Anzeigen.

Obstverpachtung.

Die Obstplantagen in der Bahnhofs- meierei **Annaburg** sollen am **23. d. M.** für 1914 öffentlich meistbietend verpachtet werden. Beginn der Verpachtung vorm. 9 Uhr auf Bahnhof Annaburg. Die Bedingungen werden vor dem Termin bekannt gegeben.

Grasverpachtung.

Die Graswiesen der Höfungen und Gräben an der Eisenbahn Annaburg-Fernewalde soll am **26. Juni d. J.** öffentlich meistbietend auf 5 Jahre, ab 1. November d. N., verpachtet werden. Beginn der Verpachtung auf Bahnhof Annaburg vorm. 9 Uhr.

Königl. Eisen-Betriebsamt 2 Dessau.

Grasverpachtung.

Verpflichtete meine Graswiese in der Baderel zu verpachten.

Richard Schulze, Baderel Nr. 6.

- | | |
|---|-----------------|
| Gerste | Buchweizen |
| Weizen | Futterhirse |
| Mais | Maisfütter |
| Safer | Kartoffelstoden |
| Erbsen | Maisfütter grob |
| Wicken | Maisfütter fein |
| Buchweizen | Buchgrüße |
| Fleischmehl | Fischmehl |
| Hühner u. Taubenfutter fertig gemischt, ebenso Vogelfutter, als Sauf und Nibben empfiehlt | |

Adolf Weicholt, Brettin.

Blane Leiterwagen, Harken, Senfenbäume, Getreidezeuge

Ernst Linke.

Zollinhalts-Erklärungen sind zu haben in der Buchdruckerei.

Obere Etage

zum 1. Oktober im Ganzen oder geteilt zu vermieten.

Seb. Schimmeyer.

Zu sparen verstehen

Ökonomische Hausfrauen, die sich durch einfaches Kochen von Suppen (ohne weisses Suppen) 2 Pf. Einkommens- ersparnis mit den ersten Reichel-Centralen, was nur 1 Originalstück für 70 Pf. kostet, leicht bereiten, mit der dies- jährl. Simonsen von dem edlen Krona, in welchem Feinmehl und Salz, Zucker, Stärke, Weizen, Orange etc. hergestellt sind. Der Kinder liebste Getränk — Vorrätig in Apotheken u. zu belisteten Preise für Brotbacktrieb, Kaffeebohnen, Müllig; Weiniger Kaffeebohnen, Olio Reichel, Bitter 20 Körnungsmehl, welches die Gehiltsstärke höher, Aus- läßel illustriertes, Resebund gratis.

In Annaburg bei A. Schmorde.

Kartoffelstoden

empfehle zu billigsten Preisen Adolf Weicholt, Brettin.

Kocher auf Vorrat



mit Original-Weck-Einrichtungen zur Frischhaltung aller Nahrungsmittel

Zu Originalpreisen zu haben bei: J. G. Hollmig's Sohn.

Alleinverkauf für Annaburg.

Bisttentarten

fertig schnell und sauber H. Steinbeß, Buchdruckerei.

Theater in Annaburg.

Sonntag, den 21. Juni er. abends 8 1/2 Uhr

Gastspiel. Eröffnungsveranstaltung des Dresdener Residenzensembles

Die schöne Holländerin.

Ein Spiel in 6 Akten von Carl Birch.

Vorverkauf im Goldenen Ring: Sperrig 1,00 Mk., 1. Platz 70 Pf., 2. Platz 50 Pf.

Es bittet um zahlreichen Besuch: Die Direktion.

Die Vormerkung der Arbeiter

für die diesjährige Kampagne findet von jetzt ab statt. Auch kann eine beschränkte Anzahl kräftiger Arbeiter

sofort Beschäftigung finden.

Zuckerfabrik in Brottevit.

Reise-Kartons

mit Leder-Riemen, Versand-Schachteln

in verschiedenen Größen empfiehlt Herrn Steinbeß,

Papierhandlung.

Hôtel „Neue Welt“

Pour créer un Club Anglo-français tous les intéressants sont priés d'assister à l'assemblée qui aura lieu Mardi le 22 crt.

To establish a French-english Club all friends to this creation are requested to assist at the 1st Meeting which will be held on Tuesday the 22nd inst.

The above named.

Fritz Rödler

Markt 20. Annaburg. Markt 20. Empfehle mein großes Lager in

Fahrrädern bei billiger Preisstellung. 1 Jahr Garantie von 65 Mk. an. Auf Wunsch liefere nach Bestellung schon ein Rad von 45 Mk. an.

Ferner empfehle Continental-Mäntel und Schläuche sowie sämtliche Ersatzteile.

Reparaturen werden in eigener Werkstatt sofort ausgeführt.

Dürkopp-Nähmaschinen

für Hausgebrauch 65 Mk. Handwerker-Nähmaschinen für alle Gewerbe.

Diabolo-Centrifugen

mit Teller-Einsatz. Garantiert schärfste Entschmutzung. 65 Liter-Leistung ründlich 70 Mk. (2-3 Krüge).

120 Liter-Leistung ründlich 95 Mk. (3-6 Krüge). Reparaturen an Centrifugen jeden Systems werden ausgeführt.

Fahrräder — Nähmaschinen — Centrifugen gebe auch auf Teilzahlungen ab.

Fritz Rödler.

Kreis-Sparkasse Torgau

verzinst Spar-Einlagen mit 3 1/2 Proz. Täglige Verzinsung. Sparmatten zu 10 und 50 Pfennig.

Rezeptur Annaburg (Otto Schwarze, Torgauerstr. 12). Glückwunschkarten zum Geburtstag (auch in Postkarten), zur Verlobung, Hochzeit und Silberhochzeit empfiehlt in reicher Auswahl Herrmann Steinbeß, Buchdruckerei.

Der beste
Einkoch-Apparat
REX
Conservengläser
viele Millionen im Gebrauch.
Überall bevorzugt.
Dreyers Fruchtsaft-Apparat „Rex“
für Gelee, Marmelade und Säftebereitung.
Halbe Kochzeit * 30% Zuckerersparnis.
Rex-Conservenglas-Gesellschaft
Bad Homburg
Verkaufsstellen werden nachgewiesen.



Schmidt's Zahn-Praxis Jessen.
Künstl. moderner Zahnersatz
D. R. Patent — „Brücke“.
Zahnziehen in Betäubung, Plombieren hohler
Zähne. Behandlung, Zahnziehen.
Plombieren für Krankenkassen.

Steppdecken
in allen Farben und Preislagen
Kinderwagendecken
empfiehlt in großer Auswahl
Carl Quehl.

Consum-, Produktiv-, Spar- und Banverein für
Annaburg und Umgeg. C. G. m. b. H.
Unsere werten Mitgliedern zur besonderen Empfehlung
Erfrischungsgetränke, wie:
Apfelwein, naturrein à Flasche 35 Pfg. ohne Glas
Johannisbeerwein Ia à Flasche 50 „ „
Bransebonbon à Stück 2 Pfg. „ „
Der Vorstand.

August Holtzhausen, Wittenberg
Coswigerstrasse 4 Gegr. 1846 Coswigerstrasse 4
Größtes Spezialgeschäft in **Damen-Kostüm- und Herren-Stoffen**
ca. 700 Dessins ständig am Lager.
Frühjahrs-Neuheiten
in
Anzug-, Paletot- und Hosenstoffen
sowie
Damen-Kostümstoffen
empfehle in grosser Auswahl.
Anfertigung feiner Damen-Kostüme und eleganter Herren-Garderobe
nach Maß in eigener Werkstatt unter Garantie.
Muster stehen gern zu Diensten. Muster stehen gern zu Diensten.

Kontobücher
in allen Stärken und Einaturen hält auf Lager
Hermann Steinbeiß, Buchdrucker.
Consum-, Produktiv-, Spar- und Banverein für
Annaburg und Umgeg. C. G. m. b. H.
Unsere verehrten Mitgliedern zur gef. Kenntnis,
daß lt. Beschluß der letzten Verwaltungssitzung der
Zinsfuß von 4 Proz. auf 3% Proz. herabgesetzt
worden ist und werden die Spareinlagen vom
1. Juli ab bis auf weiteres mit 3% Proz. verzinst.
Der Vorstand.

Bahn-Atelier

Annaburg, Organgerstr. 27,
im Hause des Herrn O. Schlittlauf.
Sprechzeit für Zahnkranken:
Jeden Montag von 9 Uhr vorm.
bis 6 Uhr nachm.
Emil Pape, prakt. Dentist
Wittenberg.

Ziehung am 14. und 15. Juli 1914
in Berlin im Dienstgebäude
der Königl. General-Lotterie-
Direktion.

**Deutsche Luftfahrer-
Lotterie**
40000 Lose 16176 Gewinne
im Werte von Mark

360000

welche in 2 Ziehungen und zwar
am 14. u. 15. Juli, 8. u. 9. Sept.
und vom 28. bis 31. Dezbr. 1914
zur Verfügung gelangen.
Hauptgewinne im Werte v. Mark

60000

40000

30000

25000

20000

10000

1000

usw. usw.
Lose à 3 M. ohne jede Nach-
zahlung für alle
drei Ziehungen gültig. (Parto u.
offizielle Gewinnlisten für die
Ziehung 50 Pf. extra). In allen
Lotteriegeschäften, sowie bei
den Königlichen Lotterie-Ein-
nehmern und in der
Expedition dieses Blattes
zu haben.

Frachtbrieife
find zu haben in der Buchdruckerei

Diesjenigen, die Herrn Rechtsanwält Vogt mit
der Wahrung ihrer Interessen in der Sache betr. die
Ueberschwemmung durch den Reugraben beauftragt
haben, werden zu einer

Versammlung
auf heute, Sonnabend, abends 1/2 9 Uhr
im Restaurant „Neue Welt“

eingeladen. Bekanntgabe der Aeußerung vom Forst-
fiskus und der Gerichtskommission.

Mehrere Interessenten.

Union-Lichtspiele = Neue Welt.

Sonntag den 21. d. Mts., abends 8 Uhr:

Große Vorstellung

mit vollständig neuem Programm.

Gewinnung des Natureises. Die gestohlenen Modelle, humoristisch. Ihr einziger Sohn, Drama aus dem Leben. Der schlaue Fox, humorist. Schatten der Nacht. Hochspannender Detektivroman mit Luftschiff, Eisenbahn, Dampfer etc. Wie Du mir, so ich dir. Humoristisch, zum Lachen.

Klavierbegleitung.

Preise der Plätze: Sperrbis 60 Pfg., 1. Platz 40 Pfg.,
2. Platz 25 Pfg.

Die Union-Lichtspiele angenehmste Abendunterhaltung.
Aug. Schlinker.

Feinste Molkerer-
Grasbutter
lose, à Pfd. 1.30
empfiehlt
Max Görnemann's
Verkaufsstelle.

Für die Reise
Erfrischungsbonbons
Erfrischungswaffeln
R. Selbmann, Markt 17.

Feinste
Matjesheringe
neue
ital. Kartoffeln
empfiehlt
Max Görnemann's
Verkaufsstelle.

Salatgurken,
ff. Kartoffeln,
Matjes-Heringe
empfiehlt
J. G. Hollmig's Sohn.

Feinste
geräucherte Heringe
empfiehlt
Max Görnemann's
Verkaufsstelle.

**Sommer-Malta-
Kartoffeln und
Matjes-Heringe**
empfiehlt
J. G. Frischje.

Lucia-Glühstoff,
das beste Heilmittel für Kohlen-
bügeleisen. Paket 30 Pfg. bei
J. G. Frischje.

**Alle Sattler- und
Polster-Arbeiten**
fertigt schnell und sauber
Otto Rinte, Sattlernstr.
Empfehle den geehrten Damen
von Annaburg und Umgegend mein
reichhaltiges Lager in

Frühjahrs-Neuheiten
in Damen-Backfisch- und
Kinderhüten.
Reelle Bedienung.
Billige Preise.

Paula Lehmann,
Putzgeschäft, Mittelstr.

ff. saure Gurken,
Cornichons,
Mixed-Pickles
empfiehlt
J. G. Hollmig's Sohn.

**Spuclos
verschwunden**
sind alle Hautunreinigkeiten und Haut-
ausschläge, wie Blüthen, Mitesser usw.
durch täglichen Gebrauch der echten
**Steckenpferd-
Teerschwefel-Seife**
von Bergmann & Co., Raddebeul,
Stück 50 Pf. zu haben bei:
Aptth. Schmorde, O. Schwarze.

Zwecks Gründung eines
Lotterievereins
lade ich zu einer Besprechung
am Sonnabend den 20. d. M.
abends 8 Uhr im Restaurant
„Einigkeit“, Alterstr. 6, ein.
Sählbrandt.

„Neue Welt“
Sonnabend den 20. Juni:
Bier- u. Skatabend
wozu freimtl. einladet
A. Schlinker.

Redaktion, Druck und Verlag
von Hermann Steinbeiß in Annaburg



Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Buchhandlungen und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition entgegen.



Gratis-Beilage:

Illustr. Sonntagsblatt

Die Insertionsgebühr beträgt für die kleine Zeile 10 Pf., für außerhalb des Kreises Angelegene 15 Pf., Inserate im amtlichen Zeit 15 Pf., Beilagen 20 Pf., Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Aufnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr.
Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortshaften, Königl. und Gemeinde-Beörden.

No. 71.

Sonnabend, den 20. Juni 1914.

18. Jahrg.

Die Gemeindeparkasse Annaburg

verzinst Spareinlagen mit **3 1/2 0/0.**

Tägliche Verzinsung.
Geschäftszimmer im Gemeindeamt.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Die beiderseitigen Anlieger des Feuergrabens haben die Räumung desselben in der Zeit vom **22. bis 27. Juni** er. zu bewirken.

Annaburg, den 16. Juni 1914.

Der Gemeinde-Vorstand.
Dr. Albers.

Bekanntmachung.

Die Räumung des Fluder- und Hirtengrabens soll am **Sonnabend den 20. Juni** er. nachmittags **6 Uhr** im Gemeindeamt vergeben werden.

Annaburg, den 16. Juni 1914.

Der Gemeinde-Vorstand.
Dr. Albers.

Bekanntmachung.

Die Obstnutzung an der Jessener, Schweinitzer- und Holzdorferstraße soll am **Sonnabend, den 20. Juni 1914** nachmittags **5 Uhr**

im Gemeindeamt öffentlich meistbietend verpachtet werden.
Annaburg, den 17. Juni 1914.

Der Gemeinde-Vorstand.
Dr. Albers.

Herzensflänge.

Novelle von F. Stöckert.

7) Nachdruck verboten.

„Gehen!“ sagt Eva leise und schaut ihn tief erschrocken an, ihn dann nie mehr sehen, nie mehr seine Stimme hören! Ihr ist, als sollte ihr das Sonnenlicht geraubt, ihr Dasein in ewiges Dunkel getaucht werden. Sie springt auf, lassen Sie uns spielen, diese Stille — es ist unerträglich — und er muß erwachen!“

Sie zündet die Lichter am Piano an, dann greift sie nach der Croica und schlägt den Trauermarsch auf. Bruno Winkler folgt ihr.

Die erhabenen, ersten Weisen tönen durch das Gemach, Eva dünkt sie gleich dem Grabengelang ihrer Liebe. Bruno Winkler aber kommt während des Spiels ein erlösender Gedanke, er wußte jetzt, was er zu tun hat, vielleicht ist es etwas ganz Ungehöriges, noch nie dagewesenes, aber es entspricht keiner wahren, offenen Natur.

Der Direktor hebt die schweren Augenlider. „Na, nun auf einmal wieder Musik!“ ruft er verwundert. Vorhin wurde doch gelacht, er ist wohl dann etwas eingenickt, es war ja auch eine bodenlos langweilige Lesüre. Ein Glück, daß das schöngeistige Getue nun bald ein Ende nimmt, dem Baumeister seine Zeit hier ist nächstens abgelaufen, dann hat das dumme Klavierpiel zu zweien und das langweilige Vorlesen ein Ende. Ein anderer hätte vielleicht das ganze Getreibe, wobei er doch stets eine sehr passive Rolle gespielt, gar nicht ge-

Politische Rundschau.

Deutschland. Am Mittwoch wohnte der Kaiser der feierlichen Eröffnung des Großschiffahrtsweges Berlin-Stettin, des „Hohenzollern-Kanals“, bei. Er traf an letzterem Tage zu diesem Zwecke im Automobil vom Neuen Palais kommend in Niederstrow ein, begleitet vom Prinzen August Wilhelm. Dasselbst wurde der Kaiser vom Eisenbahnminister v. Breitenbach begrüßt, worauf letzterer eine Ansprache hielt, in der sich über die Geschichte und Bedeutung des neuen Wasserfahrtsweges verbreitete. Nachdem der Minister noch die anlässlich der Eröffnung des Kanals verliehenen Auszeichnungen bekanntgegeben hatte, erklärte der Kaiser den „Hohenzollern-Kanal“ für eröffnet. Um 12 Uhr begab sich der Kaiser, gefolgt von der Festgesellschaft, nach Schleuse 1, wo er die kaiserliche Yacht „Alexandria“ bestieg und mit ihr bis Eberswalde fuhr. Dasselbst verließ der Monarch das Schiff. Beim Betreten des Landes wurde er vom Bürgermeister Hopf-Eberswalde mit einer Ansprache begrüßt, auf welche er herzlich dankte. Von Eberswalde aus kehrte der Kaiser nach dem Neuen Palais zurück, während im „Hammont“-Saal zu Eberswalde ein Festmahl als Abschluß der Kanalfest stattfand. Der Kaiser fuhr am Mittwoch gegen Abend vom Neuen Palais nach Berlin, wo er dem Reichskanzler v. Bethmann Hollweg einen längeren Besuch im Reichskanzlerpalais abstattete. Dasselbst traf später auch die Kaiserin ein, worauf sich die Majestäten gemeinsam nach dem Neuen Palais begaben.

Der Staatssekretär des Auswärtigen v. Jagow, welcher bislang dem Jung angehöre, hat sich am Donnerstag mit dem zu Solms-Laubach auf Schloß Urnschhausen besprochen.

Der preussische Landtag ist am 10. November während der Ferien gegangen. Er ist infolge seiner Vertagung besser daran als der Reichstag.

duldet, wäre schließlich eierförmlich gewesen. Anna Petersen hatte neulich folgende Bemerkung gemacht und von Hausfreunden gesprochen, er aber hohleres Rästel dieser albernem gehalten. So viel Menschenkenntnis hat doch auch, um hier keine Gefahren zu sehen. Der Baumeister ist eine vornehme, aber nur zu ideal angehaucht, nicht recht im Leben hineinpassend, einer niedrigen ist er nicht fähig.

Und keine Frau? Nun, sie weiß wohl, was sie an ihm hat! Etwas haucht ist sie ja, doch das verzeiht ihm Frau gern, besonders wenn sie so schön die feine

„Er wird uns nun nächstens verlassen, der interessante Hausfreund, wie früheilich Anna Petersen ihn zu nennen liebt.“ sagt der Direktor, als der Baumeister sich jetzt empfinden.

„Ja, ich weiß es“, versetzte Eva, ihre Stimme klang tonlos, fast hart, wie die Stimme eines Menschen vielleicht klingen mag, den man Ketten anlegen, den man in einen Kerker führen will.

Sie legt die Noten zusammen und löst die Lichter aus. Aus, daß man die Flammen da im Innern auch auslöschen könnte, wie diese Lichter, aber sie werden nie erlöschen, nie! Ein fast schwerer Blick streift ihren Mann, steht er sie denn nicht, diese Flammen!

D, sie sind so heiß, so verzehrend, sie erzeugen einen so brennenden Durst.

freien Eisenbahnfahrten für die preussischen Landboten während der Sommerferienpause sind durch die Vertagung gestört, auch können sie bei ihrem Wiederausammentritt im nächsten Herbst mit den noch nicht völlig erledigten Landtagsarbeiten ohne weiteres fortfahren. Der Reichstag aber ist bekanntlich nicht vertagt, sondern formell geschlossen worden, infolgedessen sind, eine ganze Reihe von Vorlagen unter den Tisch gefallen, außerdem gibt's keine Eisenbahnreisen für die Reichsboten. Nach der Vertagung des größten deutschen einzelstaatlichen Parlaments sind indessen auch jetzt noch einzelne gesetzgebende Körperschaften auf dem parlamentarischen Plan zurückgeblieben, wie die Landtage Bayerns und Badens, doch auch für sie wird nächstens die formelle Eröffnung der Sitzungsperiode von langer gesetzgeberischer Winterarbeit schlagen.

England. Im englischen Unterhause brachte der englische Marineminister Churchill am Mittwoch den Antrag ein, das Haus möge die Marineverwaltung zur Verwendung von 2,2 Millionen Pf. Sterl. behufs Erwerbes des Aktienkapitals der englischen Seefahrtsgesellschaft zustimmen. Der Minister begründete den Antrag in längerer Rede, in der hervorzuheben, England müsse sich im Interesse der Delheizung seiner Kriegsschiffe die Erdölvorräte in Persien sichern. Der Antrag wird zweifellos die Genehmigung des Unterhauses finden.

Albanien. Die Lage in Albanien bleibt noch immer unklar. Sie schien sich soeben für die Regierung des Fürsten Wilhelm nach dem zurückgegangenen mohammedanischen Rebellen am 16. Juni gebessert zu haben, zuge der albanischen Regierungshandlungen an anderen Punkten wurde. Jetzt kommen aber italienische Quellen Nachrichten, aligen kritischen Gestaltung der zu melden wissen. Ihnen zuzustimmen plößlich einen neuen Durazzo unternommen haben, Mallioren und Miriditen be-



schlosslos in dieser Nacht, mild Gedanken durch ihr Hirn. So einen Abend dürfen sie sich nie versüßen! Darf er überhaupt per mit ihr vierhändig spielen, sein, der Traum ist aus, die öffnet, sie weiß jetzt, was gut ihr Kenntnis aber verläßt man

kam nicht wieder zum Vorschein in das Haus des Direktors, erregte er Frau Eva noch in sie forderte ihn nie mehr auf, im Hause zuzubringen. Und an dem er ging, ein moiniger lag im Blütenduft, er stand ihr gegenüber in dem bunten Salon, all die unvergessenen Abende, die er hier zugebracht, zogen an seinem Geist vorüber.

„Spielen wir noch einmal die Croica?“ hat da Frau Eva ganz plötzlich und unvermittelt. „Aber Kind, dazu wird der Herr Baumeister heute keine Zeit mehr haben.“ sagte der Direktor. Keine Zeit, diese letzte Bitte der geliebten Frau zu erfüllen! Und wenn sein Leben auf dem Spiele gelaufen, er hätte das Zimmer nicht verlassen, ehe er die Croica gespielt.

„Ihr Wunsch ist mir Befehl, gnädige Frau!“ sagte er, während er an das Piano trat, um es zu öffnen. Die Fenster des Salons standen offen, die Frühlingsluft strömte herein, Sonnenstrahlen umwoben die Spielenden, die Töne der Symphonie